

Fledermausschutz durch Binding-Preis für Natur- und Umweltschutz ausgezeichnet!



Ohne dass wir uns beworben haben, bekamen wir in diesem Jahr ein Schreiben einer uns bis dato unbekanntem Stiftung. Die KFFÖ wurde mit dem Binding-Preis für Natur- und Umweltschutz ausgezeichnet! Wir waren gespannt, was uns erwarten würde ...

Der Binding-Preis für Natur- und Umweltschutz wird jährlich in Vaduz für besonderes Engagement im Natur- und Umweltschutz an mehrere Preisträger vergeben. Der Preis wurde von Sophie (†) und Dr. Karl Binding (†) initiiert, die in zwei Stiftungen (Schaan, Basel) Mittel für gemeinnützige Zwecke zur Verfügung stellen. Am 16. November 2007 wurden die Binding-Preise für Natur- und Umweltschutz zum 22. Mal im Beisein von über 300 geladenen Gästen verliehen. Unter den Gästen befanden sich unter anderem auch der Erbprinz von und zu Liechtenstein, der Regierungschef von Liechtenstein, aber auch Politiker und Vertreter von Behörden aus dem benachbarten Ausland (Vorarlberg, Schweiz) sowie viele Preisträger aus den letzten Jahren.

Insgesamt wurden 2007 vier Preise vergeben. Der Grosse Binding-Preis für Natur-

Die KFFÖ hat gemeinsam mit René Gerber (Schweiz) und Silvio Hoch (Liechtenstein) einen Binding-Preis für Natur- und Umweltschutz erhalten. BILD: KLAUS SCHÄDLER

und Umweltschutz wurde an SLOW FOOD International Brà (Piemont Italien) verliehen. Mit dieser Auszeichnung würdigt die Binding-Stiftung die Innovation, Lebensmittel mit Rücksicht auf die Umwelt anzubauen, zu züchten, zu vertreiben und dabei die Würde des Menschen und der Tiere zu bewahren und die Gesundheit der Verbraucher zu schützen. Diese Organisation leistet einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung der landwirtschaftlichen Biodiversität, indem sie die regionale Wirtschaft fördert und zu einer nachhaltigen Entwicklung beiträgt. Sie ist mittlerweile in über 100 Staaten der Welt vertreten.

Zwei weitere Binding-Preise wurden für herausragende Leistungen im Dienste des Natur- und Umweltschutzes an Thomas Scheurer und Uta Henschel vergeben. Thomas Scheurer, Berner Geograph und Mitarbeiter der Akademie der Naturwissenschaften in der Schweiz, ist ein wesentlicher „Motor“ und Koordinator der grenzüberschreitenden Alpenforschung. Er ist stets bemüht, Forschung

wirklich umzusetzen, z.B. im Rahmen der Alpenkonvention. Uta Henschel, Hamburg, ist langjährige GEO-Journalistin. Sie setzt sich mit umweltpolitischen Themen auseinander und vertritt ihre Anliegen mit hohem persönlichem Engagement, Zivilcourage und großer Kompetenz.

Der vierte Preis widmete sich dem Thema Fledermausschutz und -forschung und sollte diese z.T. noch wenig beachtete Säugetiergruppe in den Vordergrund rücken. So soll das beispielhafte Wirken einer nationalen Vereinigung und die jahrzehntelange Aktivität von zwei regionalen Fledermausexperten gewürdigt werden: Es sind dies die Koordinationsstelle für Fledermausschutz und -forschung in Österreich (KFFÖ) sowie René Gerber, Buchs (Schweiz), und Silvio Hoch, Triesen (Liechtenstein). Diese drei stehen stellvertretend für alle in Fledermausschutz und -forschung in Europa tätigen Personen und Gruppen!

Die Koordinationsstelle für Fledermaus-

schutz und -forschung in Österreich bemüht sich mit großem persönlichen Einsatz und Begeisterungsfähigkeit, solide Forschung im angewandten Artenschutz umzusetzen. Es wird versucht, Quartiere durch regelmäßige Kontrollen, durch Gespräche mit Hausbesitzern, Fledermausmist-Reinigungsaktionen, nötigenfalls mit einer fledermauskundlichen Baubegleitung etc. zu erhalten. Durch öffentliche Exkursionen, Informationsveranstaltungen, Herausgabe von Informationszeitschriften, Medienbeiträgen etc. wird Bewusstseinsbildung für Fledermäuse und deren Schutz gemacht. Das aktuelle Erfolgsrezept des Vereins ist die gute und freundschaftliche Zusammenarbeit von ehrenamtlichen Mitarbeitern und Biologen. Denn auf wissenschaftlicher Basis erarbeitete Konzepte und die fachliche Begleitung von Projekten stellen sicher, dass die vorhandenen Ressourcen bestmöglich und zielgerichtet für den Fledermausschutz eingesetzt werden können. Und nur durch den großen Einsatz der ehrenamtlichen Mitarbeiter ist es möglich, diese Konzepte und Projekte auch erfolgreich umzusetzen.

René Gerber ist seit 1980 persönlich an Fledermäusen interessiert, hält sich aber als bescheidener Autodidakt eher im Hintergrund. Er arbeitet Nachtschicht in einem Chemiebetrieb und seine Leistungen erbringt er in der Regel ehrenamtlich in seiner Freizeit. René ist sozusagen der Prototyp des stillen, bescheidenen, sehr persönlich Engagierten im Hintergrund vieler Projekte im St. Galler Rheintal, dessen Arbeit mit der Übergabe des Binding-Preises einmal in den Vordergrund gerückt werden soll. René Gerber pflegt Fledermäuse bei sich zu Hause und wirkt auch in Forschung und Beratung aktiv mit.

Groß war seine Freude, als er zusammen mit Silvio Hoch eine für die Gegend neue Art, die Bechstein-Fledermaus, fangen und besondern konnte, um ihre Quartiere in Baumhöhlen zu erforschen.

Silvio Hoch arbeitete sich 1992 in die Fledermaus-Thematik ein. Seit 1994 berichtet er jährlich im Rahmen der Berichte der Botanisch-Zoologischen Gesellschaft Liechtenstein-Sargans-Werdenberg. Im Zentrum seiner Aktivitäten stehen die über 200 Weibchen der Mausohr-Kolonie in der Triesner Kirche. Er pflegt ebenfalls verletzte und erschöpfte Tiere, berät und wirkt in der Öffentlichkeitsarbeit. Er besucht als heute pensionierter Reallehrer zahlreiche Schulklassen, hält Referate und organisiert Exkursionen. Ihm gelingt es regelmäßig neue Quartiere zu finden, wo er dann auch Ausflugszählungen vornimmt. Er ist als „Mr. Fledermaus“ in Liechtenstein bekannt.

Entscheidend für den Fledermausschutz ist auch die gute und grenzüberschreitende Zusammenarbeit von regionalen und nationalen Fledermausorganisationen durch regelmäßige Kontakte, Erfahrungsaustausch und Fortbildung. Auch diese Zusammenarbeit sollte mit der Verleihung des Preises gewürdigt werden.

Wir freuen uns sehr über diese Auszeichnung für die KFFÖ sowie René und Silvio, mit der unsere langjährigen Tätigkeiten geehrt werden. Die Arbeit der KFFÖ ist nur möglich durch die Unterstützung und Mithilfe vieler Fledermaus-Interessierter in Kärnten, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Tirol, Vorarlberg, mittlerweile auch in Wien, zum Teil sogar aus dem benachbarten Ausland wie Bayern, Südtirol, der Schweiz und Slowenien. Dafür möchten wir uns ganz herzlich bei allen bedanken!

MJ & GR

Guten Tag!

Auf der Titelseite dieses KOPFÜBER können Sie von der Verleihung des Binding-Preises lesen. Mit dieser Preisverleihung wird explizit das Konzept gewürdigt, ehrenamtliche Fledermaus-FreundInnen in die konkrete Artenschutzarbeit einzubinden. Als besonders erfreulich sehen wir, dass der Preis nicht nur an uns, sondern gemeinsam auch an Liechtensteiner und Schweizer Kollegen vergeben wurde. Fledermäusen sind die nationalstaatlichen Grenzen herzlich egal und so ergibt es sich von selbst, dass wir mit den KollegInnen und FreundInnen aus Liechtenstein und aus der Schweiz, aber auch mit jenen aus Bayern, Italien und Slowenien in engem Kontakt stehen.

Davon zeugt auch die heurige KFFÖ-Klausur für die „professionellen“ Fledermaus-ArbeiterInnen in Apetlon (Burgenland), an der Personen aus 4 Nationen teilnahmen. Mehr davon und über die Geschehnisse des letzten Sommers lesen Sie in der vorliegenden Ausgabe!

Außerdem freut es mich anzukündigen, dass dieses das letzte KOPFÜBER in dieser Form sein wird: wir unterziehen uns über den Winter einer radikalen Grunderneuerung - lassen Sie sich überraschen!

Im Namen des Teams grüßt herzlich:

Ulrich Hüttmeir



Unsere älteste ehrenamtliche Mitarbeiterin Maria Jerabek Sr. macht an der Nähmaschine unsere Ausrüstung wieder fit. BILD: MARIA JERABEK



Bitte nicht vergessen ...

Bei im Winter unbenutzten technischen Geräten, wie z.B. Ultraschall-Detektoren oder auch Stirnlampen, sollten die Batterien oder Akkus bis zum erneuten Gebrauch im Frühjahr herausgenommen werden.



Am Seeufer und bei Sonnenschein werden die erhobenen Daten ausgewertet.

BILD: ULRICH HÜTTMEIR



Nicht nur am Abenteuerspielplatz konnte das Kärntner Forschungs-Camp-Team etwas erleben.

BILD: ULRICH HÜTTMEIR

Weg mit den weißen Flecken ...

Nach der letztjährigen Durchführung der ersten Fledermaus-Forschungs-Camps in Oberösterreich und in Kärnten, die allen Beteiligten Spaß machten und auch fachlich spannend waren, war es fast selbstverständlich, auch heuer wieder zwei Camps zu veranstalten.

Die ersten intensiven Tage in Sachen Fledermausforschung verbrachten wir in Unterach am Attersee (Oberösterreich) in einem durchaus angenehmen Ambiente (siehe Bild). Doch an Baden war Mitte Mai noch nicht zu denken, weshalb wir uns in verschiedenen Gruppen fast rund um die Uhr mit Fledermäusen beschäftigten. Besonders erfolgreich war die Beobachtung des morgendlichen Schwärm-Verhaltens, auch "Swarming" genannt, durch das zwei Quartiere der Zwergfledermaus entdeckt werden konnten. Etwas enttäuschend waren die Netzfänge: Lediglich ein Männchen der Bartfledermaus konnte gefangen werden. Dennoch konnten insgesamt neun Fledermausarten nachgewiesen werden.

Einen besonderen nächtlichen Ausflug unternahmen Oliver Gebhardt und Tanja Straka: sie fuhren – ausgerüstet mit Detektor und GPS-Gerät – mit einem Ruderboot in der Finsternis Richtung Seemitte und erfassten alle 25 Meter die Aktivität der Fledermäuse. Obwohl die Aktivität nach 75 Metern stark nachlässt, jagen einzelne Tiere auch noch bis 250 Meter vom Ufer entfernt.

Zwei Wochen später startete das Forschungs-Camp in Kärnten, das uns heuer nach Bad St. Leonhard führte. Mit zehn nachgewiesenen Arten und zahlreichen Netzfängen, mehreren Quartierfunden und vielen Detektoraufnahmen waren es sehr erfolgreiche vier Tage. Einen kleinen Wermutstropfen bildete der letzte Netzfang-Abend: nach vielversprechendem Beginn (6 Fänge gleich nach Einsetzen der Finsternis), begann es stark zu regnen, noch bevor die ersten Tiere bestimmt und vermessen waren. Daher wurde von einem Teil der Gruppe sofort damit begonnen, die Netze abzubauen, während der andere Teil die Bearbeitung der Fledermäuse übernahm. Nach dieser kurzen und nass-kalten Fangaktion konnten wir den letzten Abend des Camps immerhin gemütlich in der warmen Gaststube ausklingen lassen.

An dieser Stelle sei allen Teilnehmern beider Camps herzlich gedankt! Es macht wirklich sehr viel Spaß, bei vier Tagen intensiver Fledermausforschung dabei zu sein, wenn alle Beteiligten mit Begeisterung und Freude bei der Sache sind!

Nach den positiven Erfahrungen der letzten beiden Jahre wollen wir die Fledermaus-Forschungs-Camps zur Tradition werden lassen: auch nächstes Jahr werden wir wieder Camps durchführen (siehe Kasten).

UH

Ab sofort anmelden für die Fledermaus-Forschungs-Camps 2008!

Nehmen Sie die Gelegenheit wahr und melden Sie sich möglichst bald für eines der Fledermaus-Forschungs-Camps 2008 an, da die Teilnehmerzahl mit jeweils 9 Personen begrenzt ist. Es sind außer Begeisterung für die Natur und guter Laune keine Voraussetzungen erforderlich. Sie können sich auch gerne für Fledermaus-Forschungs-Camps in anderen Bundesländern anmelden. Details werden Sie nach der Anmeldung erhalten.

Steiermark

Naturpark Südsteirisches Weinland
15. Mai – 18. Mai 2008

Kärnten

Feistritz an der Gail
29. Mai – 1. Juni 2008

Tirol

Lechtal
12. Juni – 15. Juni 2008

Salzburg

Gasteinertal
7. August – 10. August 2008

Anmeldung bei Guido Reiter:
0676/7530634 oder
info@fledermausschutz.at



Die Teilnehmer der burgenländischen Klausur ...

BILD: RENÉ GÜTTINGER



... bei der auch für Wanderungen um die Lacken Zeit war!

BILD: ANDREAS ZAHN

Im Wilden Osten: 2. KFFÖ-Klausur in Apetlon/Burgenland

Die Idee zu einer Klausur der im Rahmen der Fledermausprojekte tätigen Fachleute war einfach: sich zwei bis drei Tage abseits des Stroms der täglichen Arbeit zu treffen und aktuelle Entwicklungen in Fledermausschutz und –forschung und deren Auswirkungen auf unsere Arbeit zu diskutieren.

Schon die erste KFFÖ-Klausur in Maria Alm 2005 zeigte, dass weit über unseren Verein und die Grenzen Österreichs hinaus Interesse bestand, sich in einer kleinen Gruppe über aktuelle Fragestellungen auszutauschen.

Auch zur zweiten Klausur im burgenländischen Seewinkel (22.–24. April 2007) fanden sich nicht nur Fachleute aus Österreich, sondern auch aus Deutschland, der Schweiz und Liechtenstein ein.

Manche wichtige Themen werden im Alltag etwas vernachlässigt und kaum einer schafft es, mit der Flut an wissenschaftlichen Publikationen mitzuhalten. Daher wurden von den einzelnen Teilnehmern der Klausur bestimmte Themenbereiche aufbereitet und präsentiert. So standen folgende Themen auf dem Programm: Rote Listen gefährdeter Tiere, Kleine Mausohren im Rheintal, Nahrungsökologie von Breitflügelfledermäusen, neue Fledermausarten, ...

Mit Margit Palzenberger – die zwar gelernte Biologin, aber keine Fledermausforscherin ist – stand uns eine herausragende Mathematikerin zur Seite, die nicht nur unsere Datenbank betreut und uns in statistischen Fragen berät, sondern mit ihrer Fähigkeit zur logischen

Analyse und ihrem Blick von Außen in vielen Aspekten weiter helfen kann, wo wir vielleicht schon „betriebsblind“ geworden sind.

Die Tage der Klausur waren sehr intensiv, aber am Schluss hatte niemand das Gefühl, dass es zu irgendeinem Zeitpunkt „zu viel“ gewesen wäre oder gar Stress aufzukommen drohte. Denn trotz des dichten Programms war auch Zeit, zwischendurch mal einen Ball zu treten oder zu pritschen, unseren ornithologischen oder herpetologischen Interessen zu frönen und gemeinsam die kulinarischen Spezialitäten des Seewinkels zu testen.

Was jeder von der Klausur mit nach Hause nehmen konnte, war nicht nur ein vertieftes Fachwissen, sondern auch schöne Eindrücke

aus dem Seewinkel und das Wissen, dass man in ein kleines internationales, freundschaftliches Netzwerk eingebunden ist, in dem man jederzeit um Hilfe bitten kann, aber auch selbst jederzeit bereit steht, den KollegInnen – oder besser: FreundInnen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Da sich die KFFÖ-Klausur von der Idee eines kleinen, vereinsinternen nationalen Workshops auf Antrieb zu einem internationalen (zumindest im deutschsprachigen Alpenraum) Treffen entwickelt hat, ist es nur logisch und konsequent, wenn wir zur nächsten Klausur österreichischen Boden verlassen und uns zur nächsten Klausur am bayrischen Chiemsee treffen werden!

UH

Erstaunlicher Quartierfund in Salzburg

Anfang August erhielt ich einen Anruf von Hausbesitzern aus Pöham (Pongau), die Hilfe bei der "Entfernung" von Fledermäusen bekommen wollten, da der Fledermausmist im Dachboden stört. Wie immer in einem solchen Fall musste zuerst geklärt werden, um welche Fledermausart es sich handelt. Da es laut Telefonat dachbodenbewohnende Fledermäuse waren, rechnete ich mit Langohren, eventuell mit Hufeisennasen. Weit

gefehlt! Es war ein Wochenstubenquartier von Wimperfledermäusen mit ca. 70-80 Tieren. In Salzburg sind von dieser Art nur fünf Wochenstuben bekannt. Diese befinden sich im Flachgau, eine kleine im Tennengau. Umso erstaunlicher ist der Fund in Pöham. Durch Gespräche mit den Hausbesitzern konnte zum Glück erreicht werden, dass die Wimperfledermäuse ihr Quartier behalten können.

MJ

Beeindruckender Abschluss des mehrjährigen INTERREG IIIA Projektes

Während auf österreichischem Boden das INTERREG IIIA-Projekt „Fledermausschutz im Alpen- und Adria-raum“ schon Ende März beendet wurde (KOPFÜBER 2/2006 brachte ein Resümee von Klaus Krainer), konnte es in Slowenien bis Ende Oktober 2007 durchgeführt werden. Grund genug für die slowenischen Kollegen, noch einmal die Partner aus Österreich und Italien zu einem Treffen zu laden.

Da einige Kollegen verhindert waren, traf sich ein „Rumpf-Team“ aus Österreich und Slowenien in Slovenj Gradec, um nach einer gemeinsamen Mahlzeit, die wir schon zum regen Austausch nutzten, rund 15 km weiter nach Süden zur Huda Luknja zu fahren. Die Huda Luknja ist ein Höhlensystem, das in seiner Hauptausrichtung knapp über einen Kilometer lang ist, mit seinen Verzweigungen aber über zwei Kilometer misst. Diese Höhle ist ein Winterquartier für 1200 Langflügelfledermäuse, 400 Kleine Hufeisennasen, 100 Große Hufeisennasen und eine Reihe weiterer Fledermausarten.

Wir besuchten zunächst den unteren Teil der Höhle, der über ein großes (im unteren Bereich vergittertes) Portal zu erreichen ist. Der untere Teil ist vom oberen Bereich durch eine Steilstufe getrennt, weshalb wir uns anschließend zum oberen Eingang bega-

ben. Dieser Eingang ist erheblich weniger großzügig als das untere Portal: den ersten Abschnitt muss man oftmals am Bauch kriechend zurücklegen. Doch wer diese engen Bereiche bewältigt hat, wird reich belohnt: Kleine und Große Hufeisennasen und vor allem: Langflügelfledermäuse. Und alle Tiere vor einer Kulisse, die man nur als beeindruckend bezeichnen kann. Sinterbildungen in allen Arten: gewaltige Tropfsteine, meterhohe Stalagmiten, mächtige Sinterfahnen und alle möglichen Formen, die durch Mineralausscheidungen über Jahrtausende entstanden sind.

Am Abend stand wieder das INTERREG-Projekt im Mittelpunkt, wo wir Ergebnisse präsentierten und diskutierten.

Der nächste Tag führte uns zu einer gemischten Kolonie von Mausohren und Langflügelfledermäusen. Für uns Österreicher war diese Dachbodenkontrolle ein Höhepunkt, sahen wir doch die Langflügelfledermäuse zum ersten Mal aus der Nähe.

Insgesamt war es ein würdiges Abschluss-treffen für ein mehrjähriges Projekt, in dem wir auf offizielle Weise kooperierten. Die Kontakte werden sicher über dieses Projekt hinaus bestehen bleiben, möglicherweise auch bald wieder innerhalb einer „amtlichen“ Kooperation. **UH**



Friedliches Nebeneinander: Mausohren und Langflügelfledermäuse

BILD: ULRICH HÜTTMEIR

Artenschutzprojekt Fledermäuse in der Steiermark

Mit Ausklang des Jahres 2007 neigt sich auch die erste Saison des vom Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Fachabteilung 13C finanziell unterstützten Projektes seinem Ende zu, und wir können auf einen durchaus erfolgreichen Start zurückblicken.

Im Rahmen des Monitoring-Programms wurden im Zeitraum zwischen Mai und August 2007 insgesamt 42 bekannte bzw. potenzielle Fledermausquartiere kontrolliert. Dabei konnten 1748 Individuen aus 7 Arten nachgewiesen werden.

Der Fund einer Wochenstube von 600 Großen Mausohren in einer Wohnsiedlung in Feldbach soll dabei besonders hervorgehoben werden, da sie somit als größtes bekanntes Quartier dieser Art in der Steiermark gilt.

Weniger erfreulich ist allerdings die Tatsache, dass bislang keine Wochenstube Großer Hufeisennasen entdeckt werden konnte, gelang doch der Nachweis von 21 Individuen bei einer Winterquartierkontrolle alleine in der Peggauer Lurgrotte. Dennoch wurden alle aus der Literatur bekannten Wochenstubenquartiere dieser Art leider verwaist aufgefunden. Im kommenden Jahr soll die Suche nach dem Verbleib dieser Tiere im Sommer intensiviert werden.

Die zuvor erwähnte Peggauer Lurgrotte hat nicht nur als Winterquartier eine außerordentlich hohe Bedeutung, sie dient im Spätsommer auch als wichtiges Schwärmquartier. Dies konnte bei einer äußerst erfolgreichen Fangaktion im August 2007 mit 58 Fängen aus 7 Arten belegt werden. Da die Grotte im Sommer auch zahlreiche Touristen anlockt, konnte die Raiffeisenbank Steiermark als Sponsor für eine Fledermaus-Infotafel im Höhleneingangsbereich gewonnen werden, welche im kommenden Frühjahr angebracht werden soll.

Wir möchten uns in diesem Rahmen noch bei all jenen bedanken, die uns in der ersten Saison unterstützt haben, und warten gespannt auf die Fledermaus-Saison 2008.

KF

Umbau im Schloss Lengberg in Osttirol

Seit 1997 sind die beiden Wochenstuben von Kleinen Hufeisennasen und Breitflügelfledermäusen im Dachboden des Schlosses Lengberg in Nikolsdorf (Osttirol) bekannt. Die Wochenstube der Kleinen Hufeisennasen ist mit rund 60 erwachsenen Tieren sogar die zweitgrößte in Tirol.

Das Schloss, das im Besitz des Landes Tirol ist und vom Aufbauwerk der Jugend genutzt wird, soll nun im Dachbodenbereich umgebaut werden. Gemeinsam mit Besitzern, Nutzern und den Architekten wurden die baulichen Maßnahmen so geplant, dass nicht nur die traditionellen Hangplätze erhalten bleiben, sondern sogar ein zusätzlicher Teil des Dachbodens für die Fledermäuse erreichbar wird. Da bekannt ist, dass Kleine Hufeisennasen vom Quartier

in das Jagdgebiet (Wald) immer den kürzesten bzw. den sichersten Weg suchen, werden durch den neuen Einbau zweier Gaupenfenster in Richtung des benachbarten Waldes attraktive Ein- bzw. Ausflugsöffnungen geschaffen. Auch in Bezug auf die Beleuchtung des Schlosses konnte man sich auf eine fledermausfreundliche Variante einigen, in dem man diese nur entlang der Fassade installiert und mit insektenfreundlichen Natriumdampflampen ausstattet.

Die Umbauarbeiten erfolgen bis zum Jahr 2010, und wir sind überzeugt, dass auch dieses Projekt beweisen wird, dass sich in solchen Fällen zumeist befriedigende Lösungen für Quartierbesitzer und Fledermäuse finden lassen!



Die Hangplätze im Dachboden des Schlosses Lengberg bleiben auch nach dem Umbau erhalten. BILD: ANTON VORAUER

AV

Ein Haus für Fledermäuse

"Fledermaushaus" Feistritz an der Gail (Kärnten)

Die Gemeinde Feistritz/Gail hat im Sommer 2007 das Kraftwerkhaus Feistritz an der Gail von der KELAG käuflich erworben. Das Gebäude steht an der Vorderberger Landesstraße ca. 2 km westlich der Ortschaft Feistritz/Gail.

Im Erdgeschoss befindet sich der Generatorenraum. Die übrigen Räume sind seit einigen Jahren unbewohnt. Unbewohnt? Im Gegenteil! Seit längerer Zeit wird das Gebäude mit Ausnahme des Generatorenraumes von 60–80 Kleinen Hufeisennasen mit 30–40 Jungen als Wochenstube genutzt. Nachdem

die Gemeinde beabsichtigt, das Gebäude zu sanieren, wurde die Arge NATURSCHUTZ um Hilfe bei der Evakuierung der Fledermäuse gebeten. Anstelle einer Evakuierung wurde dem Bürgermeister der Gemeinde Feistritz/Gail, Herrn Dieter Mörzl, der Vorschlag unterbreitet, das Gebäude als Fledermaushaus zu adaptieren: Ein Haus für Fledermäuse und für an Fledermäusen interessierte Menschen mit entsprechender informativer Aufbereitung (Videoanlage, Schauraum etc.). Anlässlich eines Besuches des Naturschutzreferenten in der Gemeinde wurde von LR Uwe Scheuch

und Bgm. Dieter Mörzl größtes Interesse am Fledermaushaus signalisiert.

Mittlerweile liegen ein Projektentwurf und ein Kostenvoranschlag vor. Eine der vorrangigen Maßnahmen, die Sanierung des Daches, wird über ein INTERREG-Projekt des Landes Kärnten gefördert und soll bereits im Herbst 2007 begonnen werden. Das Lebensministerium hat auch eine Förderung der Video-Anlage in Aussicht gestellt. Die offizielle Eröffnung des Fledermaushauses ist in Kooperation mit dem Landesmuseum für Kärnten im Frühjahr 2009 geplant, ein Beitrag zum zehnjährigen Jubiläum „Artenschutzprojekt Fledermäuse in Kärnten“.

KK



Das zukünftige Fledermaushaus in Feistritz an der Gail.

BILD: KLAUS KRAINER



Die Bewohner des Fledermaushauses – Kleine Hufeisennasen.

BILD: KLAUS KRAINER

Oberösterreich aktuell

In Oberösterreich können wir ebenfalls auf ein sehr ereignisreiches und spannendes Forschungsjahr zurückblicken. Viele neue Quartiere wurden bekannt, so manch kritischer Umbau ging über die Bühne und die eine oder andere Putzaktion war auch heuer wieder nötig.

Neue Fledermausquartiere in Oberösterreich

Bei einer Bootsfahrt wurde zum Beispiel eine Kolonie von Wasserfledermäusen in einer Brücke entdeckt! Ob es sich um eine Wochenstube oder um eine für Wasserfledermäuse typische Männchenkolonie handelt, muss im nächsten Sommer geklärt werden. Es ist dies der einzige aktuelle Quartiernachweis dieser Art in Oberösterreich, die Kolonie befindet sich in Mitterkirchen im Machland, Bezirk Perg. Der Fund einer Bechsteinfledermaus am Rande des Böhmerwaldes, Gemeinde Schwarzenberg, lies die Fledermausforscherherzen ebenfalls höher schlagen! Von dieser sehr schwierig nachzuweisenden Art ist in ganz Oberösterreich lediglich eine ca. 20 köpfige Wochenstube (Gemeinde Saxen, Bezirk Perg) bekannt. Nach dem Fund des Einzeltieres in Schwarzenberg versuchten wir in der unmittelbaren Nähe des Fundortes mittels Netzfang weitere Tiere nachzuweisen, die Aktion blieb aber leider erfolglos. Neben diesen beiden bemerkenswerten Funden wurden durch Meldungen aus der Bevölkerung einige weitere Quartiere bekannt, z.B. von Kleinen Hufeisennasen und Großen Mausohren in Molln, Zwergfledermäusen in Rohr im Kremstal, Braunen Langohren in Linz und einigen mehr.

Die „Problemquartiere“ können nach Gesprächen mit den menschlichen Hausbewohnern allesamt weiter bestehen. Herzlichen Dank an die Quartierbesitzer!

Gebäudesanierungen im ganzen Land

Ebenfalls ereignisreich, jedoch weniger glücklich verlief das Jahr für die Fledermauskolonien, bei denen das Gebäude saniert bzw. umgebaut werden musste. Hier die beiden größeren diesjährigen Baustellen: Am schlechtesten erwischte es eine Mausohr-Wochenstube in Linz. Nachdem durch Zufall und das wachsame Auge eines unserer engagierten Mitglieder Anfang des Jahres bemerkt wurde, dass bereits Bauarbeiten am Objekt begonnen

hatten, wurde die KFFÖ sofort aktiv. Angesichts der wenigen Möglichkeiten, die bei so kurzer oder eigentlich gar keiner Planung bestehen, signalisierten zumindest die Architekten (R² Architekten, Linz) großes Interesse an einer guten Lösung für die Fledermäuse. So konnte in Zusammenarbeit mit den Architekten ein Dachbodenteil für die Fledermäuse erhalten bleiben und entsprechend adaptiert werden. Die Arbeiten sind noch im Gange und im nächsten Jahr wird sich weisen, ob die Fledermäuse das „neue“ Heim annehmen werden. Aber auch dann werden erst langfristige Beobachtungen zeigen, ob die Kolonie auch weiterhin besteht, oder ob die Tiere mit der Zeit verschwinden werden.

Im Gegensatz dazu sollte die Sanierung des gesamten Daches der Pfarrkirche Waldhausen im Strudengau für die Tiere ohne negative Auswirkungen bleiben. Die KFFÖ wurde vom Bauamt der Diözese rechtzeitig über den Umbau informiert und so konnten die für die Fledermäuse überlebenswichtigen Maßnahmen im Einklang mit den Baufirmen durchgeführt werden.



Die Bechsteinfledermäuse aus dem Machland.

BILD: SIMONE PYSARCIUK

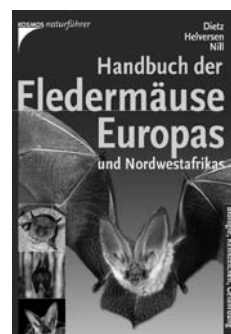
Kleinvieh das viel frisst, macht auch Mist

Durch die enorme Menge an Insekten, die von Fledermäusen pro Nacht vertilgt werden kommt natürlich „unterm Strich“ entsprechend viel raus ... So wurden auch heuer weitere Quartiere vom Fledermausguano befreit (Leonstein, Waldhausen im Strudengau, Allerheiligen im Mühlkreis, Wernstein am Inn und Pram) und die KFFÖ bedankt sich bei Alois Kaltenböck, Julia Kropfberger, Edith und Heinz Wegleitner sowie bei Fabienne, Franz, Josef und Manfred Weickinger recht herzlich für die tatkräftige Unterstützung und die netten gemeinsamen Stunden! **SP**

Das neue Standardwerk über Fledermäuse in Europa

Das aktuelle Handbuch der Fledermäuse ist ein sensationelles Nachschlagewerk und Bestimmungsbuch in einem. Die Autoren Christian Dietz und Otto von Helversen stellen in diesem Standardwerk alle 41 Fledermausarten Europas und Nordwestafrikas, sowie die neu entdeckten Unterarten vor. Neueste Ergebnisse der Verhaltensforschung, ein bildreicher Bestimmungsschlüssel und 47 aktuelle Verbreitungskarten machen dieses Buch zu einer unentbehrlichen Lektüre für alle Fledermausbegeisterten. Durch den verständlich geschriebenen Text richtet es sich nicht nur an Fachleute, sondern an alle

Fledermausfreunde und Naturliebhaber. 399 einzigartige Farbfotos, großteils von dem bekannten Naturfotografen Dietmar Nill, neben zahlreichen Grafiken und Karten bieten einen Lesegenuss der besonderen Art.



Handbuch der Fledermäuse Europas und Nordwestafrikas. Kosmos-Verlag, Format ca. 27,5 x 18,5 cm, 396 Seiten, 399 Fotos, 90 Grafiken, 47 farbige Verbreitungskarten. ISBN 978-3-440-09693-2, Kosmos-Naturführer, Preis in Österreich 51,30 Euro

GR

Termine und Ansprechpartner

Aktuelle Informationen & Kurzbeschreibungen zu den Terminen finden Sie auch auf unserer homepage www.fledermausschutz.at oder erhalten Sie bei den jeweiligen Ansprechpartnern in den Bundesländern.

Kärnten

1. Dezember 2007, 17:30 Uhr: Treffpunkt Fledermaus, Gasthof Hirter Botschaft, Bahnhofstr. 44, Klagenfurt

Jänner / Februar 2008: Winterquartierkontrollen. Auf Anfrage ist es gerne möglich, uns bei den Kontrollen der Winterquartiere zu begleiten.

Infos: Ulrich Hüttmeir, 0676-7530645, ulrich.huettmeir@fledermausschutz.at

Oberösterreich

23. November 2007, 14:00 Uhr: Treffpunkt Fledermaus, Gasthaus zum Chemiesportplatz, Ing. Stern-Str. 45-47, 4020 Linz

31. Jänner 2008 bis 1. Februar 2008:

Tagung Eingriffsplanungen und Management, 4232 Hagenberg, Schloss Hagenberg
Auskunft: Oö. Akademie für Umwelt und Natur beim Amt der Oö. Landesregierung, 4021 Linz, Kärntnerstraße 10–12, Telefon 0732-7720-14402, Fax 0732-7720-14420

Infos: Simone Pysarczuk, 0676-5203521, simone.pysarczuk@fledermausschutz.at

Salzburg

30. November 2007, 15–19:00

Uhr: Symposium der Arten- und Biotopschutzgruppen, Universität Salzburg, Naturwissenschaftliche Fakultät, Hellbrunnerstr. 34, 5020 Salzburg

7. Dezember 2007, 19:00 Uhr: Treffpunkt Fledermaus, Gärtnerweg 8, 5061 Elsbethen

Infos: Maria Jerabek, 0676-9045482, maria.jerabek@fledermausschutz.at

Steiermark

24. November 2007, 16:00 Uhr: Treffpunkt Fledermaus, GH Propeller, Zinzendorfgasse 17, Graz

Infos: steiermark@fledermausschutz.at

Tirol

Infos: Toni Vorauer, 0676-4446610, anton.vorauer@fledermausschutz.at

Vorarlberg

Infos: Hans Walser, 05524-8736, hans.walser@fledermausschutz.at

Wien, Niederösterreich

13. Dezember 2007, 19:00 Uhr: Treffpunkt Fledermaus, Gasthaus Vorstadt, Herbststrasse 37 A, 1160 Wien

Infos: Ulrich Hüttmeir, 0676-7530645, ulrich.huettmeir@fledermausschutz.at

An



Dieses Projekt wird unterstützt von:

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft / Amt der Kärntner Landesregierung, Abteilung 20 - UAbt. Naturschutz / Amt der Oberösterreichischen Landesregierung – Naturschutzabteilung / Oberösterreichische Akademie für Umwelt und Natur / Amt der Salzburger Landesregierung, Abteilung 13 – Naturschutz / Amt der Steiermärkischen Landesregierung, FA13C / Amt der Tiroler Landesregierung, Umweltschutz / Amt der Vorarlberger Landesregierung, Abteilung Umweltschutz / Europäische Union

Herausgeber: Ulrich Hüttmeir, Koordinationsstelle für Fledermausschutz und -forschung in Österreich, Bäckerstraße 2a/4, 4072 Alkoven, e-mail: ulrich.huettmeir@fledermausschutz.at; **Redaktionsteam:** Ulrich Hüttmeir (UH), Maria Jerabek (MJ), Guido Reiter (GR); **Autoren:** Kerstin Frühstück (KF), Klaus Krainer (KK), Simone Pysarczuk (SP), Anton Vorauer (AV); **Lektorat:** Ortrun Jerabek; **Produktion:** typedesign.at, Rohr/OÖ